

jener Einfluss derselben mit dem Wachsthum der Stadt immer mehr zurück. In den nächst Berlin grössten Städten des Reichs findet sich übrigens gleichfalls ein Ueberschuss des weiblichen Geschlechts; so hatten am 1. Dezember 1880:

	Einwohner überhaupt	davon männliche	weibliche	auf 100 männl. weibliche
Hamburg ¹⁾ . . .	286 589	140 712	145 877	103,7
Breslau . . .	272 912	125 936	146 976	116,7
München . . .	230 023	110 033	119 990	109,0
Dresden . . .	220 818	105 897	114 921	108,5

Von den Grosstädten des Auslandes hingegen zeigen manche ein für das weibliche Geschlecht sehr niedriges Zahlenverhältniss, so Paris (nach der Zählung von 1876: 88,5 weibliche auf 100 männliche), Petersburg (i. J. 1881: 80,8), Rom (i. J. 1881: 79,5); andere weisen wieder ein ähnliches oder für die weibliche Bevölkerung noch grösseres Verhältniss als Berlin auf, so London (nach der Zählung von 1871: 113,7 weibliche auf 100 männliche Einwohner), Wien (1881: 105,7), New York (1880: 104,3). Bemerkenswerth in obiger Zusammenstellung für die Gebietsgruppen sind ferner die bedeutenden Unterschiede zwischen ihnen hinsichtlich des in Rede stehenden Verhältnisses; insbesondere treten als Extreme die beiden nordwestlichen Gruppen X und XI und die beiden östlichen VI und VII hervor. In dieser Beziehung muss für jetzt auf das verwiesen werden, was im Zusammenhang mit der Betrachtung der Altersklassen über diese Beobachtungen bei früheren Volkszählungen in Bd. II S. VI. 168 und im Aprilheft 1878 S. 108 bereits gesagt worden ist und was später, im zweiten Theile dieser Arbeit, noch zu sagen sein wird.

2. Die Dichtigkeit der Bevölkerung und ihre Vertheilung nach Wohnorten.

(Uebersichten III und IV.)

Die Zahlen des Flächeninhalts (bei dem die Meerestheile, als Haffe, Bodden u. s. w. nicht eingerechnet sind), welche bei Gelegenheit der Mittheilung der Volkszählungs-Ergebnisse von 1880 nach den neuesten Feststellungen anzugeben waren und hier in Sp. 2 der Uebersicht III ersichtlich sind, weichen von den früher veröffentlichten wiederum etwas ab. Die Fläche des Deutschen Reichs berechnete sich nach den Feststellungen bei der Volkszählung von

1871 auf	540 561 qkm
1875 „	539 829 „
1880 „	540 522 „

Durch wirkliche Veränderungen der Grenze sind dem Reiche in der Volkszählungs-Periode 1875/80 nur 8 ha zugekommen, nämlich in Folge Grenzregulirung zwischen der Schweiz und Baden bezw. dem Kreise Konstanz; zwischen den einzelnen Staaten ist auch nur eine Gebietsveränderung zu verzeichnen, nämlich die Zuweisung einer Parzelle von 280 ha von Baden an Bayern beim Angelhofener Rheindurchstich; zwischen den Bezirken innerhalb einzelner Staaten sind, soweit es die hier behandelten Territorial-Eintheilungen betrifft, in Preussen unbedeutende, in Bayern beträchtliche Grenzveränderungen vorgekommen, über welche in den Vorbemerkungen zu den tabellarischen Uebersichten Rechenschaft gegeben ist. Abgesehen aber von diesen Grenzveränderungen sind die neuen Flächenangaben, wie dort gleichfalls im Einzelnen erläutert ist, auf Berichtigungen und Neuvermessungen zurückzuführen.

Nach Massgabe dieser Zahlen kommen bei einer Bevölkerung von

i. J. 1880: 45 234 061 Einwohnern	auf 1 qkm: 83,69,
1875: 42 727 360 „	„ „ 79,05,
1871: 41 058 792 „	„ „ 75,96. ²⁾

¹⁾ Ohne die Häfen; mit Hafen-Bevölkerung (s. S. XIII) ist das Verhältniss: 101,6. — ²⁾ Die damals in Frankreich stehenden Truppen hier eingerechnet.

Nach den S. V mitgetheilten Bevölkerungszahlen hätte sich die Volksdichtigkeit im heutigen Reichsgebiete berechnet im Jahre 1820 auf: 48,64, 1830: 54,61, 1840: 60,65, 1850: 65,48, 1860: 69,83, 1870: 75,51 Einwohner auf den qkm.

Wenn man die bei der Zählung von 1871 bereits vorhandene Bevölkerungsdichtigkeit mit der fernerer Zunahme bis zur Zählung von 1880 vergleicht, so ergibt sich für die Gebietsgruppen Folgendes:

Gebietsgruppen (S. Seite VII)	Auf 1 qkm			Ordnungs- Nummer der Gebiets- gruppen nach	
	kommen Ein- wohner am 1/12 71	betrug die Zu- nahme an Einw. bis 1/12 80	kommen Ein- wohner am 1/12 80	Spalte 1	Spalte 2
	1.	2.	3.	4.	5.
II. Provinzen Ost- u. West-Preussen	50,2	3,5	53,7	14	14
III. „ Pommern u. Schl.-Holst.	53,6	5,1	58,7	12	10
IV. (mit I.) Prov. Brandenburg m. Berlin	71,5	13,4	84,9	9	3
V. Provinz Posen	54,7	4,1	58,8	11	12
VI. Reg.-Bez. Oppeln	99,1	10,0	109,1	4	4
VII. „ Breslau u. Liegnitz	88,5	6,3	94,8	7	8
VIII. Königreich Sachsen etc. . .	132,8	19,0	151,8	1	2
IX. Provinz Sachsen etc.	83,1	8,3	91,4	8	6
X. „ Hannover etc.	51,0	4,8	55,8	13	11
XI. Rheinprovinz etc.	127,4	19,9	147,3	2	1
XII. Prov. Hessen-Nassau etc. .	93,5	9,0	102,5	6	5
XIII. Bayern rechts des Rheins.	63,2	5,6	68,8	10	9
XIV. Württemberg, Baden etc. .	93,6	7,4	101,0	5	7
XV. Rheinpfalz u. Els.-Lothringen	105,9	3,9	109,8	3	13
Deutsches Reich	75,87	7,82	83,69	—	—

Hiernach findet man die Reihenfolge der Gruppen nach den Zahlenreihen in Spalte 1 und 2 als fast dieselbe; eine Ausnahmestellung hatte die dünner bevölkerte Gruppe IV, die wegen Berlins doch einen starken Zuwachs, und die Gruppe XV, welche bei starker Bevölkerung schwache Volkszunahme zeigt. Für Sp. 3 bleiben die Ordnungsnummern der obigen Zusammenstellung die gleichen wie nach Spalte 1 mit Ausnahme dessen, dass Gruppe XII jetzt 5, Gruppe XIV jetzt 6 erhält.

Im Märzheft 1878 der Monatshefte (Bd. XXX H. 3 d. St. d. D. R. zu S. 37) und im kleineren Masstabe auch im 1. Jahrgange (1880) des statistischen Jahrbuchs f. d. D. R. ist eine kartographische Darstellung der Bevölkerungsdichtigkeit, berechnet nach preussischen Kreisen, bayerischen Bezirksämtern und entsprechenden territorialen Einheiten der übrigen Staaten enthalten, deren Bild im Wesentlichen auch noch für 1880 als zutreffend angenommen werden darf.

Diese Zahlen, welche das Verhältniss von Fläche und Bevölkerung ausdrücken, genügen aber noch nicht, um die eigentliche Vertheilung der Bevölkerung auf der Fläche zu zeigen; hierzu muss man auch die Anhäufung der Bevölkerung in einer mehr oder weniger grossen Zahl von Wohnorten und die Grösse dieser betrachten. In der Uebersicht III ist das Material hierzu wenigstens zu einem Theile enthalten, indem Zahl und Bevölkerung der grösseren Wohnorte nachgewiesen sind, welche dann in Uebersicht IV unter Beifügung ihrer Einwohnerzahl für 1880 und 1875 und ihrer Zunahme in dieser Periode einzeln namhaft gemacht sind; und zwar ist die Grenze für den spezielleren Nachweis bei 2000 Einwohnern, wie schon bei der vorigen Volkszählungsarbeit, gezogen, weil sich im grossen Ganzen in ihrer Nähe eine Scheidung der Wohnorte von städtischer und ländlicher Eigenschaft vermuthen, insbesondere also